

Der Falke im Fall

Dorothea Deimann

Gedichte

Aphorismen

Französische Übersetzungen

Andrea Gutzwiller-Dietler



Götterkleider

Dem Falken
sieht man
die Erdenjahrtausende an.
Er kreist
in den Lüften,
berührt die Erde gezielt
und nur kurz
zum Erfassen der Beute.
Er hat sein Eigenleben
und seine Begeisterung
aus den Kräften des Himmels,
ist durchsetzt mit ihnen,
stolz,
dem allzu Festen der Erde
enthoben,
obwohl er
aus dem
Irdischen
seine Substanz greift.
Das Gedächtnis
des Erdenuranfanges aber
bewahrt er
in seinem
durchstrahlten Gefieder.
Er gleicht
den Raub der Materie

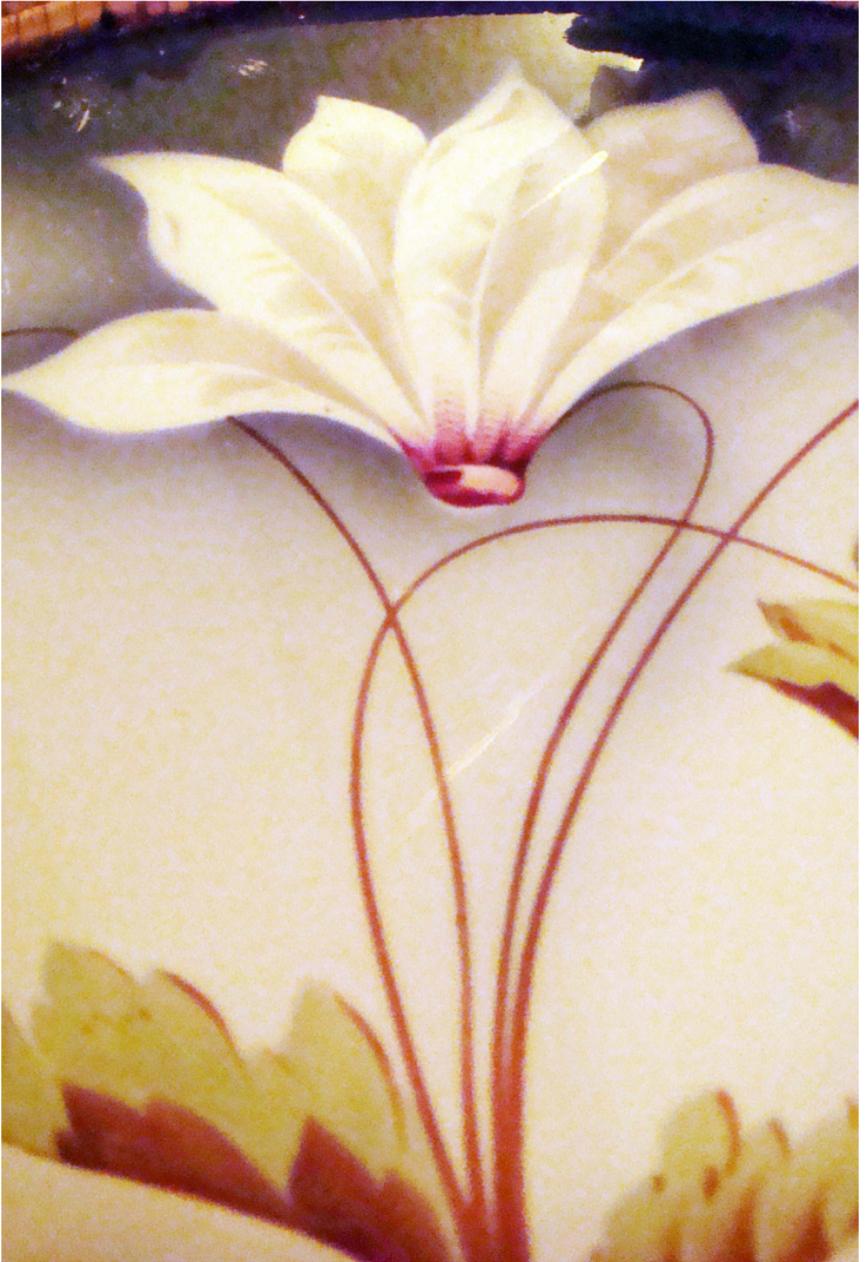
wieder aus,
mittels geistiger Kräfte
aus höheren
Regionen.
Er ist ein
Schriftzeichen des Weltalls.
Ihm entspriesst
die Kraft
einer neuen Erden-Sprache.
Weit über die
Materie der Natur
hinaus fliegt er –
immer weiter,
auch nach
seinem Tode.

Erdenrosenrot

Nicht nur Gespenster

Es ist
spät
der Koch
lacht
und eine
alte Frau
mit langen Zähnen
hält
einen zerrissenen Fächer
über dem Kopf
angeklammert
an ihr Kleid
koboldhaft Kintoki
der Knabe von
dunkelroter Haut

Meine kleine Zeder
hier
vor meinem südlichen Fenster
Heimat
der Gesänge
aus
Vogelkehlen
sie
ist gefällt
noch
klammern ihre
starken
Wurzelfinger
sich in ihren
lang
bewohnten Grund und
Trauerschleier
hauchen in die Nacht
die
Sänger dann
am nächsten Morgen
verstört
ganz stumm gemacht
und
der die Wunde
schlug
wird seine rohen
Hände
hüten müssen



Ich bin ein Korn
aus Himmelsstamm.
Mein Schatten nur
steht im Licht des Tages.
Mein Schicksal aber ist mein Ich,
verdeckt mit ungezählten Masken,
die ich entlarven muss.

Je suis un grain
descendant des cieux.
Seul mon ombre
apparaît dans la lumière du jour.
Mon destin me représente
caché sous les innombrables masques
à découvrir.